FEMA

FEMA-NEWS

TREIBEN UMWELTZONEN MOTORRADFAHRER INS AUTO?

Paris hat es bereits getan und ältere Motorräder aus der Innenstadt verbannt (TÖFF 05/17). Andere Städte könnten bald folgen und Fahrverbote in Umweltzonen verhängen. Die FEMA wollte wissen, wie sich Umweltzonen und Fahrverbote auf das Mobilitätsverhalten auswirken würden und hat 5402 Fahrerinnern und Fahrer aus 30 Ländern nach Alternativen zum geliebten Bike befragt.

Im Falle eines plötzlichen Verbots von Fahrzeugen ohne EURO-3-Norm (Baujahr 2006 und davor) würden 3038 der Befragten, die heute ein solches Fahrzeug nutzen, das Verkehrsmittel wechseln, 2364 wären bereit, ein Motorrad neueren Baudatums zu erwerben. Bei behördlichem Verbot aller brennstoffbetriebenen Bikes, wären nur noch 1299 Stadtfahrer gewillt, ein emissionsfreies Zweirad zu kaufen, wohingegen 4103 ein anderes Transportmittel wählten. Auch beim Thema Geld hört bei den meisten der Spass auf: Gerade einmal 729 Zweiradfans würden den höheren Kaufpreis für ein emissionsfreies Bike gegenüber einem mit Verbrennungsmotor akzeptieren. 4673 Fahrer sattelten auf ein anderes Transportmittel um.

Im Fall, dass zukünftig nur noch abgasfreies High-Tech-Gerät, aber leistungsreduzierte Zweiräder mit weniger als 60 Pferdestärken erlaubt wären, würde sich knapp die Hälfte der Befragten (2534) vom Töfffahren verabschieden. 2868 blieben bei PS-Limit weiterhin der Lenkstange treu. Etwa ebenso viele Biker (2925) würden noch fahren, wenn in ferner Zukunft ausschliesslich emissionsfreie Töffs in optimierter Infrastruktur auf die Strasse dürften. Für 2477 Befragte ist diese rauch- und feuerlose Welt unvorstellbar. Sie würden das Motorradfahren aufgeben.

Aus Sicht der FEMA sind die Umfragergebnisse alarmierend. Der Verband fürchtet, dass Fahrverbote nach Pariser Manier den Motorradfahrer von heute dazu nötigen, wieder ins Auto zu steigen. Die negativen Auswirkungen für Verkehrsbetrieb und Umwelt der ohnehin staugeplagten Städte liegen auf der Hand.

Neuer Anlauf für Belgiens Busspuren

Motorräder sollen endlich auf Busspuren fahren, fordert der belgische Motorradfahrer-Verband Motorcycle Action Group (MAG). Grund, diesen Klassiker zu flüssigem Fortkommen lautstark in Erinnerung zu rufen, gibt es mehr genug: Obwohl seit 2011 dank intensiver Vorarbeit der MAG die gesetzlichen Grundlagen für die Mitnutzung gegeben sind, tut sich auf der Spur für die Motorräder rein gar nichts. Dabei könnte alles so einfach sein: Jede Kommune und ihre lokale Verkehrsbehörde kann frei entscheiden, ob und welche Busspuren sie für die Mitbenutzung von Motorrädern erlauben. Ist die Wahl gefallen, genügt ein schlichtes Hinweisschild mit Motorradsymbol am Wegesrand, und die Spur steht offen. Doch bisher warten die Töfffahrer Belgiens vergebens auf die Lizenz zum Einspuren. Der erneute Vorstoss einer Parlamentarierin, mit allen hinreichend bekannten wie fundierten Argumenten die Diskussion um freie Busspuren anzuschieben, findet beim flämischen Verkehrsminister Ben Weyts keine Zustimmung. Er fürchtet, dass eine Ausnahmereglung Begehrlichkeiten anderer Verkehrsteilnehmer wecke und die Busspuren schnell verstopft seien. Doch mit stereotypen Totschlagargumenten will sich die belgische Motorradlobby nicht länger hinhalten lassen und verlangt Taten und Daten: Der belgische Verband der Automobil- und Motorradindustrie (FEBIAC) schlägt vor, mithilfe von Pilotprojekten Erfahrungen und damit Fakten zum Thema Busspur-Nutzung zu sammeln. So wie es die IG Motorrad für die Schweiz seit Jahren vorantreibt, versuchen nun auch die belgischen Verbände Busspuren in Zusammenarbeit mit Behörden, Sicherheitsinstitutionen und Motorradverbänden auf ihre Motorradtauglichkeit zu prüfen. Am Ende steht der Wunsch nach freier Fahrt für Töffs nach Londoner Vorbild.

Foto: Claude Ruf

Busspur in London. Freie Fahrt von früh bis spät.

ICH BREMSE AUCH FÜR ...

Hagen Zimmermann

Ich bremse auch für Tiere!
Einst prangte dieses Motto selbstklebend an so manchem Auto und kündigte der hinterrücks drängelnden Kühlerschnauze an, dass der Chef am Volant allzeit für Hase und Igel in die Eisen steigt. Ganz im Dienst der Unversehrtheit des Menschen werden nun bald autonome Fahrsysteme möglichst viele Unfälle verhindern und dem Fahrer knifflige Entscheidungen im Sekundenbruchteil abnehmen. Was diese Fahrsysteme regeln dürfen und was nicht, soll ein 20-Punkte-Plan bestimmen, den jüngst eine Ethik-Kommision dem deutschen Verkehrsministerium vorgelegt hat. So hat die Software beim unausweichlichen Unfall zwischen Sach- und Personenschaden zu unterscheiden und muss das kleinere Übel einsteuern. Also ab in die Botanik anstatt hinein in den Mann. Auch gegenüber tierischem Dasein müssen die Algorithmen die menschliche Existenz bevorzugen.

Hingegen keinerlei Unterscheidungsspielraum hat der Computer zwischen Mensch und Mensch: «Bei unausweichlichen Unfallsituationen ist jede Qualifizierung nach persönlichen Merkmalen strikt untersagt», heisst es in Punkt 9 des Ethik-Papiers. Dies bedeutet, das System darf niemals abwägen, ob die Schädigung eines alten Kranken zugunsten eines jungen Gesunden besser wäre. Wenn ein Automat für dieses Dilemma niemals ethisch «richtig» entscheiden kann, wo bleibe dann ich? Das Ich erschafft sich selbst, indem es handelt, befand der Philosoph Johann Gottlieb Fichte und definierte so das eigene Tun als reinste Form der Autonomie. Dieses Ich ist in Bewegung, es lebt und wir spüren es in uns. Dieser wunderbare Gedanke als Antwort auf den fremdbestimmten Lenkungsplan bedeutet für uns einspurig fahrende Freientscheider und Selbsterhalter: Ich bremse zuerst einmal für mich!

LIEBER MOTORRÄDER ALS AUTOS

Foto: Bernard Niquille

Der Genfer Transportdirektor David Favre denkt motorradfreundlich.

Mit tausend Gratis-Parkplätzen zusätzlich will die Stadt Genf die Motorradfahrer bis 2018 erfreuen. Diese gute Nachricht durfte eine kleine Delegation der IG Motorrad vom Transportdirektor des Departements für Umwelt, Transport und Landwirtschaft David Favre persönlich entgegennehmen. IG-Präsident Bernard Niquille und sein Begleiter Jacques Wahl waren der Einladung Favres gerne gefolgt und nutzten das Treffen, um sich zur Entwicklung der in Genf laufenden Projekte zu informieren. Nach Dank und anerkennenden Worten für neuen Parkraum und die umfangreiche wie vorbildliche Sanierung gefährlicher Leitplanken, wie sie die IG verlangt hatte, brachte Niquille das Thema Busspuren ins Gespräch. Neues zu den Vorschlägen, die die IG bereits 2014 dem Genfer Regierungsrat vorgelegt hatte, konnte der Transportchef zwar nicht vermelden, bestätigte aber, dass der Kanton Genf weiter an Lösungen zu besserer Mobilität arbeite. Er sehe lieber Motorräder auf der Busspur als einzeln besetzte Autos auf der Strasse, sagte David Favre und bekannte sich damit zum Motorrad als Lösung des Problems.

IN EIGENER SACHE

MITGLIED WERDEN
Willst auch du in zehn Jahren noch mit Freude Motorrad fahren? Dann unterstütze unsere Anliegen mit deiner Mitgliedschaft! Wie du beitreten kannst, erfährst du auf unserer Website: www.ig-motorrad.ch

Dort kannst du auch unseren Newsletter abonnieren.

IMPRESSUM
Anfragen und Kommentare
IG Motorrad
8000 Zürich
mail@ig-motorrad.ch

REDAKTION
Hagen Zimmermann

NEWSLETTER UND WEITERE INFOS
www.ig-motorrad.ch

HOCH AUF HOSCH

Das erste Ehrenmitglied der IG Motorrad heisst Alfred Hosch. Nach mehr als 50 Jahren aktiven Fahrens kündigte der 92-jährige an, seine langjährige Mitgliedschaft bei der IG im nächsten Jahr zu beenden. Doch nach rund 800 000 gefahrenen Motorradkilometern quer durch Europa und langjähriger Vereinszugehörigkeit wollte der Vorstand den bestens aufgelegten Basler nicht einfach ziehen lassen. So verkündete Präsident Bernard Niquille dem zur Generalversammlung per Töff angereisten und ahnungslosen Überzeugungsbiker die Überraschung vor versammelter Mannschaft: Die Aufnahme als Ehrenmitglied!

Alfred wird die wärmende Herbstsonne weiterhin geniessen und wie jedes Jahr zum Saisonschluss mit seiner BMW R 1200 RT über seine geliebten 30 Alpenpässe schnüren. Im Namen aller Mitglieder seien unserem ersten und ältesten Ehrenmitglied noch viele glückliche und gesunde Motorradkilometer gewünscht.

Foto: Hagen Zimmermann

Ehrenmitglied Alfred Hosch mit seiner BMW R1200 RT.